



PFARRBLATT | Mai 2020



Maria

GOTTESDIENSTPLAN | Mai 2020

2. Mai | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse mit der Bitte um Segen für Sohn und Familie

3. Mai | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

4. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Schweizer Berghilfe

4. Mai | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

6. Mai | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Hl. Messe

9. Mai | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Vorabendmesse

10. Mai | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

5. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe mit Domdekan Walter Niederberger

Jahresgedächtnis für Ursula Kottmann

Kollekte für Kirche in Not

11. Mai | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

13. Mai | Mittwoch

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Hl. Messe

16. Mai | Samstag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Vorabendmesse

17. Mai | Sonntag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

6. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe mit Pfr. M. Heger

Kollekte die Stiftung Denk an mich

18. Mai | Montag

KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

20. Mai | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Hl. Messe

21. Mai | Donnerstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

CHRISTI HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe mit Pfr. M. Herger

Kollekte für die Nachhaltigkeit unserer Pfarreikirche

23. Mai | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

Keine Vorabendmesse

24. Mai | Sonntag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

7. Sonntag im Jahreskreis

10.00 Hl. Messe mit Domdekan
Walter Niederberger

Kollekte für die Arbeit der Kirche in den Medien

25. Mai | Montag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Rosenkranz

27. Mai | Mittwoch
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

17.00 Hl. Messer

Jahresgedächtnis für Cosimo Cimito

28. Mai | Donnerstag
Alterszentrum alteinstrasse

10.00 Hl. Messe mit Gedächtnis für Pierre Antonioli

30. Mai | Samstag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

16.00 Beichtgelegenheit

17.00 Vorabendmesse mit der Bitte um Segen für die Tochter

31. Mai | Pfingstsonntag
KIRCHE MARIA HIMMELFAHRT

10.00 Hl. Messe

Kollekte für die Stiftung Sonnenhalde

Wichtige Info

Zum Zeitpunkt des Drucktermins für diese Ausgabe des Pfarrblattes wussten wir noch nicht, wie es mit den Gottesdiensten im Mai weitergeht. Weitere Informationen entnehmen Sie zu gegebenem Zeitpunkt in der Arosener Zeitung und in den Schaukästen der Kirche.

Wir wünschen Ihnen allen gute Gesundheit.

Wir gratulieren herzlich und wünschen Gottes Segen:

06.05.2020	84 Jahre	Herr Valentin Vonchristen, Mülibodastr.2, Arosa
17.05.2020	81 Jahre	Frau Annemarie Schor, Neubachstrasse.40, Arosa
21.05.2020	81 Jahre	Frau Lidija Luciani, Seeblickstrasse. 4, Arosa
30.05.2020	82 Jahre	Frau Anna Kistler, Bahnhofstrasse. 22, Peist

(es sind hier nur Geburtstage über 80 Jahren aufgeführt)

Zum Vormerken für Erwachsene

Im Mai findet wie immer die Grossreinigung in unserer Kirche statt, deshalb bitten wir die Besucher in dieser Zeit nur die Winterkapelle zu benützen.

FÜR ALLI U20

Ausmalbild



GRUSSWORT | Krzysztof Malinowski

Maria

Jeder von uns trägt sein eigenes Marienbild in sich. Geprägt oftmals in unserer Kindheit von Bildern und Darstellungen in den Bibeln und Kirchen, ergänzt durch die Erzählungen derer, die uns auf unserem Glaubensweg begleitet haben. Weltweit sucht man bei ihr Trost und Halt, aber auch Liebe und Geborgenheit. Es gibt viele Wallfahrtsorte, an denen Maria um ihre Fürsprache angerufen wird. Wir wissen, dass wir in allen Nöten zu Maria, unserer Mutter, kommen und sie um ihre Fürbitte anflehen dürfen.

Im Evangelium, nach Johannes lesen wir: In Kana in Galiläa fand eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: «Sie haben keinen Wein mehr(...)»; zu den Dienern sagte sie: «Was er euch sagt, das tut (...).» So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Maria hat sich bei der Geburt Jesu bereit erklärt, am Erlösungswerk mitzuhelfen. Daher ist es ihre liebste Aufgabe, Christus weiter in die Welt zu bringen, mitzuwirken, dass aus allen Menschen Gotteskinder werden. Wir sind ihr anvertraut worden. Unter dem Kreuz hat sie die Aufgabe übernommen, sich um alle Menschen, als wären es ihre, zu sorgen. Das war der letzte Wunsch ihres Sohnes: Siehe, dein Sohn! Seitdem hat Maria alle Hilfsbedürftigen besonders in ihr Herz geschlossen: sie ist die Mutter der Barmherzigkeit und der Zuflucht der Sünder.

Darum wenden wir uns mit Recht so zuversichtlich an sie und beten voll Vertrauen: «Unter deinem Schutz und Schirm fliehen wir...» Maria bekennt sich zu uns. Sie nimmt sich unserer Not an; sie verwendet sich für uns bei Gott, der seine Gnade durch Mutterhände austeilen will. Niemand ist ihr zu unbedeutend und zu klein. Auch in den irdischen Sorgen und Nöten dürfen wir uns ihr anvertrauen. Sie hatte es ja selbst nicht leicht. Denken wir nur an Kana. Da handelte es sich eigentlich um etwas ganz Normales bei der Hochzeit. Um Wein. Sie verwendete sich für das Brautpaar, und ihr Sohn setzte ein Zeichen. Er half den Brautleuten aus ihrer Verlegenheit und bereitete ihnen eine zusätzliche Freude.

Maria hilft allerdings nicht immer gerade so, wie wir es uns vorstellen. Sie kann uns einfach alles Schwere abnehmen. Maria sieht tiefer; sie weiss, was uns wirklich zu Heil ist. Es ist bezeichnend, dass von Maria in der Heiligen Schrift nur ein einziger Satz überliefert ist, den sie zu Menschen gesprochen hat, ihr Wort bei der Hochzeit zu Kana: »Was er euch sagt, das tut!«

Merh kann und will uns Maria nicht sagen. Damit ist aber auch alles gesagt. Es ist wie das Echo des Vaters vom Himmel: « Das ist mein geliebter Sohn,...auf ihn sollt ihr hören.»

Darin war Maria gross und treu. So will sie auch uns sehen.

**Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir,
heilige Gottesmutter.
Verschmähe nicht unser Gebet in unserer Nöten,
sondern errette uns jederzeit aus allen Gefahren,
o du glorwürdige und gebenedeite Jungfrau,
unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin.
Führe uns zu deinem Sohne,
empfiel uns deinem Sohne,
stelle uns vor deinem Sohne.**

GASTBEITRAG | Pater Philipp Steiner OSB

Bei Maria zu Hause sein

Besucht man einen grösseren Marienwallfahrtsort, so begegnet man immer wieder der gleichen architektonischen Kombination: eine grosse Wallfahrtskirche und eine kleine Kapelle. Ob in Altötting, Mariazell und Kevelaer oder Einsiedeln: Lange bevor die Gottesmutter Maria bei den Erscheinungen in La Salette, Lourdes oder in Fatima den Bau einer Kapelle gewünscht hat, sind diese traditionsreichen Wallfahrtsorte um kleine Kapellen herum entstanden.

Die Gottesmutter Maria hatte offenbar schon immer eine Vorliebe für das Kleine, Schlichte und Intime. Unsere Gnadenorte sollten im Plan Gottes wohl so etwas wie eine Gegenwärtigsetzung des Hauses von Nazareth sein. Denn Gnadenorte sind das Zuhause Mariens, wo sie uns mit ihrem liebevollen Blick und dem offenen Herzen einer guten Mutter empfängt und uns zu ihrem Sohn führt. Sie sind Orte der «Inkarnation» hinein in den Raum eines konkreten Volkes.

In der Motivmesse Unserer Lieben Frau von Einsiedeln (Fest am 16. Juli) hören wir von Maria, wie sie zusammen mit dem Lieblingsjünger Johannes unter dem Kreuz steht (Johannesevangelium 19,25-27).

Hier klingt der Ursprung der Einsiedler Gnadenkapelle an, die zuerst Christus dem Erlöser geweiht war, ehe sie im Laufe des 13. Jahrhunderts zur Marienkapelle wurde. Das Heilige Kreuz war deshalb wohl das ursprüngliche Einsiedler Pilgerziel.

Sowohl das Erlösungsgeschehen am Kreuz als auch die Gegenwart Marias im Leben der Gläubigen lassen sich im diesjährigen Einsiedler Wallfahrtsmotto zusammenfassen: «Bei Maria zu Hause».

An den Wallfahrtsorten nimmt
uns Maria als gute Mutter auf,

lässt uns bei ihr zu Ruhe kommen und führt uns zu Jesus Christus in der Feier der Eucharistie, im Sakrament der Versöhnung oder auch in der Eucharistischen Anbetung. Das Zuhause Mariens ist dort, wo Gott unter den Menschen wohnt und ihnen unter heiligen Zeichen begegnet.

Ein «Zuhause» kommt auch im Evangelium vom Sterben Jesu am Kreuz vor. Dort heisst es im griechischen Urtext wörtlich: «Und von jener Stunde an nahm der Jünger sie in das Eigene» (Joh 19,27). Nach Jesu Tod am Kreuz nimmt Johannes Maria in sein eigenes Zuhause auf.

Hier finden wir einen besonderen Aspekt des Wallfahrtsgeschehens ausgedrückt: Wenn wir im Wallfahrtsort das «Zuhause» Mariens besuchen, sind wir auch eingeladen, Maria in unser Zuhause aufzunehmen, sie in unser Leben einzulassen. So entwickelt die Wallfahrt eine eigene Dynamik, die sich wohl in der simplen Einsicht zusammenfassen lässt: «Die eigentliche Wallfahrt ist jene zurück in den Alltag».

Wenn die Menschen an Wallfahrtsorten die Erfahrung machen dürfen, bei Maria nicht nur zu Gast, sondern bei ihr wirklich zu Hause sein zu dürfen, dann nehmen sie diese Erfahrung in den Alltag mit, indem sie Maria hineinnehmen in ihr Eigenes.

So kann der Alltag der Menschen transzendent werden auf eine geistliche Wirklichkeit, für welche die unzähligen Wallfahrtsorte Garanten sind. Es ist eine Erfahrung, welche die Menschen – Gott sei Dank - an den heiligen Stätten immer wieder machen dürfen, aber wovon sie auch in ihrem Alltag überrascht werden sollen – gerade dann, wenn der Gottesdienstbesuch oder eine Wallfahrt nicht möglich sind: «Der Herr, dein Gott, ist in deiner Mitte!» (Zefanja 3,17).



Pater Philipp Steiner OSB

Mönch der Benediktinerabtei Einsiedeln, aufgewachsen in Brunnen SZ, Profess 2009, Priesterweihe 2014. Als Wallfahrtpater für die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Einsiedeln verantwortlich. Zum Kloster Einsiedeln gehören aktuell 47 Mönche zwischen 31 und 93 Jahren. www.kloster-einsiedeln.ch

IM FOKUS | Starke Frauen in der Bibel

Kurzportraits wichtiger Frauen in der Bibel

Maria

Wie jeder weiss ist sie die Mutter von Jesus. Maria tritt nur an wenigen Stellen und eher am Rande auf, in den meisten neutestamentlichen Schriften wird sie überhaupt nicht erwähnt. Sie gilt als die schönste aller Frauen, und von ihr wurden die meisten Porträts gemalt. Die Reihe dieser Superlative kann nur Maria, die Mutter Gottes, auf sich vereinigen

Millionen Menschen verehren Maria, die katholische Kirche verehrt sie als geliebte Mutter und als ein Vorbild im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe. Für viele junge Leute ist sie in der heutigen Zeit ein Vorbild einer Frau, die mit beiden Füßen auf der Erde steht, mit Problemen, die auch unsere sein könnten.

Eva

Sie war die erste Frau überhaupt und auch die erste Frau, die in der Bibel erwähnt wird. Eva übertrat ein klares Gebot von Gott. Wie ihr Mann Adam war auch Eva vollkommen. Sie war mit einem freien Willen erschaffen worden und hatte die Veranlagung zu guten Eigenschaften wie Liebe und Weisheit. Gott hatte Adam gesagt, dass sie sterben, wenn sie die Frucht von einem bestimmten Baum essen – und Eva wusste das. Doch Eva ließ sich vom Teufel täuschen und glaubte, sie würde nicht sterben. Er redete ihr sogar ein, dass es ihr besser ginge, wenn sie nicht auf Gott hören würde. Deswegen aß sie von der Frucht und verleitete später auch ihren Mann dazu.

Evas Beispiel zeigt, wie gefährlich es ist, falschen Wünschen nachzuhängen.



Abigail

Sie zählt nicht nur zu den faszinierendsten Frauen der Bibel, sondern steht mit ihren Taten für Mut, Klugheit und Gottesliebe. Abigail, deren Geschichte im Alten Testament erzählt wird, ist die Frau, ohne welche David es nicht geschafft hätte, der erste und bedeutendste König über Juda und Israel zu werden. Von

den zahlreichen Frauen, die in der Bibel erwähnt werden, gehört Abigail zweifelsohne zu denjenigen, die sich nicht nur durch eine außergewöhnliche Stärke auszeichnen, sondern auch den Lauf der Geschichte in der Bibel wesentlich mitbestimmen.

Maria Magdalena

Kaum eine Frau steht so sehr für die Liebe zu Jesus und seiner Lehre, wie Maria Magdalena. Seit jeher fasziniert uns die Geschichte der Frau. Sie folgte Jesus bis zum Ende seines Dienstes auf der Erde und blieb in seiner Nähe, als er hingerichtet wurde. Sie war eine der Ersten, die Jesus nach seiner Auferstehung sehen durften. Sie wird als Apostelin der Apostel bezeichnet.



Maria Magdalena gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten und dazu umstrittensten Frauen des Christentums, sie ist daher ein sehr erkennbares Beispiel für Frauen. Und sehr wertvoll für jede Frau, die voller Selbstvertrauen sein möchte und sich nicht unterdrücken lassen will.

Mirjam

Mirjam ist vielen als bekannt als Schwester von Mose und Aron. Sie ist Prophetin, eine Frau mit einer eigenständigen religiösen und politischen Meinung. Nach dem Auszug aus Ägypten führt sie als Prophetin den Freudentanz der Frauen an. Sie ist eine der drei Führungsgestalten aus der zentralen Befreiungsgeschichte des Volks Israel - die tanzende Prophetin. Als Mirjam vom Aussatz befallen wird, kann das Volk seinen Weg durch die Wüste nicht fortsetzen, muss ausharren bis Mirjam wieder ins Lager aufgenommen ist und mitgehen kann. Sie ist Prophetin und Führerin des Volkes in schwieriger Zeit. Die Figur der Mirjam erinnert uns immer wieder daran, dass es eine Gemeinschaft von Männern und Frauen war, die das Volk leitete und in die Freiheit führte. Wir dürfen weder Stolz noch Eifersucht aufkommen lassen, weil diese Eigenschaften uns verleiten können, andere schlechtzumachen.

Es gab viele weitere wichtige Frauen in der Bibel, einige werden wir hier noch namentlich erwähnen: Debora, die Richterin; Lea, die Frau Jakob; Rahel, die Frau Jakobs, Rebekka, die Frau von Isaak, Sara, die Mutter von Isaak und die Frau von Abraham; Lydia, die Geschäftsfrau, die Töchter Zelofhads; Tamar, Rahab, Rut und Batseba, die Ahnenfrauen Jesu etc.

GASTBEITRAG | Kurt Traub und Gregor Ettlin

Geheimnisvolle Schwarze Madonnen auf dem Jakobsweg

Auf der Sinnsuche entdeckten viele wieder neu das Pilgern als Wandern zu Orten, die für viele eine religiöse Bedeutung haben. Der Weg auf den Spuren von Bruder Klaus von Liestal in den Ranft ist ein guter Einstieg und der Jakobsweg, quer durch Europa ans Ende der damaligen Welt und zurück, ist ohne Zweifel ein unvergesslicher Höhepunkt zur Selbstfindung.

Der besondere Reiz des Pilgerns ist nicht das Ankommen an einem frommen Ort, vielmehr das Unterwegssein, die Begegnungen mit Menschen und die Anregungen durch die kulturhistorischen Stätten. So folgt auch der Jakobsweg einer Perlenkette von kleineren Wallfahrtsorten; manchmal wählt man sogar Umwege um diese Kraftorte zu besuchen.

Eine ganze Reihe dieser Zwischenhalte haben mit der Mutter Gottes zu tun.

Das Geheimnisvolle daran ist, dass etliche davon als "Schwarze Madonnen" bekannt sind: Einsiedeln, Le Puy

en Velay, Rocamadour, Monserrat um nur die wichtigsten aufzuzählen. Weltweit pilgern und beten Gläubige zu schwarzen Muttergottes-Darstellungen wie z.B. in Oropa bei Biella in Italien. Der Legende nach soll sie vom Evangelisten Lukas gestaltet und durch Bischof Eusebius im 4. Jahrhundert dorthin gebracht worden sein.

Warum sind diese Muttergottes-Statuen schwarz? Natürlich gäbe es eine relativ einfache Erklärung; die dunkle Farbe sei auf Einflüsse wie das hohe Alter des Holzes, die Zersetzung der Farbpigmente oder auf die Verrussung durch brennende Kerzen oder Weihrauch vor dem Andachtsbild zurückzuführen. Kunsthistorisch lässt sich das aber nicht halten. Das Gesicht dieser Madonnen ist meist streng, edel und hat oft orientalische Züge, die in deutlichem Kontrast zu den typischen romanischen Madonnen stehen, die vornehmlich den schönsten jungen Frauen der Gegend nachempfunden sind. Diese Statuen - meist die Königin mit Kind - sind also absichtlich in grösstmöglicher Schönheit in dunkler Farbe, aus schwarzem Holz, seltener aus schwarzem Stein ausgeführt.



Religionsgeschichtlich betrachtet verbreitete sich die Verehrung der Schwarzen Madonnen im Rahmen der Kreuzzüge aus dem Nahen Osten nach Europa (Templerorden). Deren Wallfahrtsorte entstanden in der Regel vor dem 13. Jahrhundert an Standorten, wo

sich zuvor häufig ein vorchristlicher Kult einer keltischen oder anderen heidnischen Muttergottheit befand. In Chartres etwa wurde gemäss der Legende die Druidengrotte mit dem heidnischen Bild der *virgo paritura* (Gebährende Jungfrau) als Krypta unter der Kathedrale der schwarzen Himmelskönigin integriert. Da vielen antiken Kulturen schwarze Göttinnen zugrunde lagen, wird häufig ein derartiger Einfluss vermutet, also eine christliche Neudeutung eines vorchristlichen Kults, oder wie Goethe später dichtete: "Höchste Herrscherin der Welt! Jungfrau, rein im schönsten Sinn, Mutter, Ehren würdig, uns erwählte Königin, Göttern ebenbüdig".

In der christlichen Deutung ist ein Bezug auf das Alte Testament zu vermuten. Dort heisst es im Hohelied der Liebe 1,5: "Schwarz bin ich und schön". Das Hohe Lied wurde von der mittelalterlichen Theologie mystisch auf die Kirche hin gedeutet und Maria steht hier als Ebenbild (Ebenholz...) der Kirche, die in Reinheit für Christus offen ist.

Die schwarze Farbe zieht den Betrachter in den Bann und löst Grenzen auf - im Gegensatz zu Weiss, das Distanz schafft. Schwarz hat auch etwas zu tun mit der Symbolik von Verwandlung, die im Dunkeln stattfindet, also mit Geburt und Tod. Zugleich schafft die Schwärze auch Fremdheit im Vertrauten: Das Göttliche bleibt uns unverfügbar: *mysterium fascinosum et tremendum*, ein faszinierendes und erschütterndes Geheimnis zugleich.

IMPRESSUM PFARRBLATT

Herausgeberin

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Redaktion, Abo- & Adressverwaltung

Katholische Kirchgemeinde Arosa

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 (0)81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Druck & Versand

Vorlage:

Büro + Webdesign GmbH, Münsingen

Druck:

Schellenberg Gruppe, Verkaufsbüro Landquart

Verpackungsarbeit:

ARGO Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung, Chur

Haftungsausschluss & Rechte

Sämtliche Inhalte, sowohl Text wie Bild, sind urheberrechtlich geschützt. Auskünfte zu den Bildquellen, sofern nicht bereits erwähnt, erteilt die Redaktion.

Die in den Beiträgen wiedergegebenen Meinungen und Einschätzungen entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Herausgeberin.

Titelbild

Kirchenfenster der Katholischen Kirche «Maria Himmelfahrt» in Arosa

Auflage

190 Exemplare (April 2020)

KONTAKTE KIRCHGEMEINDE AROSA

Ihre Ansprechpartner

Kirchgemeindesekretariat

Rahel Hubmann

Fon +41 81 377 14 41

sekretariat@himmelfahrt.ch

Öffnungszeiten: DI & DO, 8-12 Uhr

Pfarrer

Krzysztof Malinowski

Fon +41 79 430 66 15

pfarramt@himmelfahrt.ch

Kirchgemeindepräsidium

Anneliese Cadosch

Fon +41 79 293 67 09

praesidium@himmelfahrt.ch